

## Bekämpfungsmaßnahmen

Treten trotz Vorbeugung erste Krankheitsanzeichen am Tomaten- oder Kartoffellaub auf (blattoberseits braune Flecke, unterseits grauweißer Schimmelrasen), sollten die befallenen Blätter entfernt werden.

Vernichten Sie stark erkranktes Kartoffelkraut, damit der Befall nicht auf die Knollen übergeht oder der Schadpilz auf nahe stehende Tomatenbestände überspringen kann.

Im Freiland sind vorbeugende Spritzungen mit ausgewiesenen Fungiziden möglich. Dabei werden alle benetzten Pflanzenteile geschützt, nicht jedoch der Neuzuwachs nach der Behandlung. Deshalb müssen diese Spritzungen in 10- bis 14-tägigem Abstand wiederholt werden. Halten Sie unbedingt die vorgeschriebenen Wartezeiten bis zum Verzehr der Tomaten bzw. Kartoffeln ein. Bei Unterschreiten der gesetzlich vorgeschriebenen Wartezeiten kann ein gefahrloser Verzehr Ihrer Ernte nicht garantiert werden.

## Praxistipp zum Abmessen von Spritzmitteln

Die meisten Packungen für Pflanzenschutzmittel im Haus- und Kleingartenbereich enthalten heutzutage Dosierhilfen. Wo diese fehlen, wird es mit den normalerweise im Haushalt vorhandenen Mitteln sehr schwierig, ein Überdosieren zu vermeiden und die, oft sehr geringen, Aufwandmengen korrekt einzuhalten.

Für flüssige Produkte können die in der Medizin verwandten Einwegspritzen Abhilfe schaffen. Sie sind über Sanitätshaus oder Apotheke erhältlich. Die Größen reichen dabei von 30 ml bis hinunter zu 1 ml. Letztere bieten in der Regel eine bequem ablesbare Skalierung, die auf 0,01 ml genau anzeigt. Damit können auch Aufwandmengen für Kleinstflächen noch sauber abgemessen werden.

## Sie haben Fragen zu Krankheiten oder Schädlingen? Wir sind für Sie da:

<b>Regionaldienst Rostock</b> Graf-Lippe-Str. 1 18059 Rostock Tel.: 0381 4035-0 Fax: 0381 4922-665 E-Mail: rd-rostock@lallf.mvnet.de	<b>Regionaldienst Greifswald</b> Grimmer Str. 17 17489 Greifswald Tel.: 03834 5768-0 Fax: 03834 5768-25 E-Mail: rd-greifswald@lallf.mvnet.de
<b>Regionaldienst Schwerin</b> Wickendorfer Str. 4 19055 Schwerin Tel.: 0385 5557-020 Fax: 0385 5655-00 E-Mail: rd-schwerin@lallf.mvnet.de	<b>Regionaldienst Groß Nemerow</b> OT Tollenseheim, Nr. 6a 17094 Groß Nemerow Tel.: 039605 6130-0 Fax: 039605 6130-1 E-Mail: rd-neubrandenburg@lallf.mvnet.de

**Informationen zum aktuellen Zulassungsstand für den Einsatz von Pflanzenschutzmittel erhalten Sie unter anderem im Fachhandel und in Gartenmärkten.**

## Impressum

**Herausgeber:** Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

**Telefon:** 0381 4035-0

**Telefax:** 0381 4001510

**E-Mail:** poststelle@lallf.mvnet.de

**Homepage:** [www.lallf.de](http://www.lallf.de)

**Druck:** Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern

**Stand:** Mai 2016



# Kraut- und Braunfäule an Tomaten & Kartoffeln

Hinweise für den Kleingärtner

## Krankheitsbild

Der Anbau von Tomaten und Kartoffeln im Kleingarten erfreut sich großer Beliebtheit. Wenn jedoch schon frühzeitig das Laub „vertrocknet“, die Früchte braune verhärtete Faulstellen und die Stängel schwarze Flecke aufweisen, währt die Freude nicht lange.



Hinter den Phänomenen steckt der Pilz *Phytophthora infestans*, der Verursacher der Kraut- und Braunfäule. Er befällt sowohl Kartoffeln als auch Tomaten und kann unter für ihn günstigen Witterungsbedingungen zum raschen Zusammenbruch der Bestände führen.

## Prävention

Um der Krautfäule entgegenzuwirken, gibt es neben dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zahlreiche und in der Praxis bewährte Präventionsmöglichkeiten. So gilt z. B. sowohl im Gewächshaus als auch unter freiem Himmel: Kranke Pflanzenreste bzw. Kartoffelknollen aus dem Vorjahr sind Infektionsquellen! Entfernt man diese aus dem Boden, kann ein frühzeitiger Neubefall häufig vermieden werden. Deshalb ist das gewissenhafte Beseitigen solcher Reste eine Voraussetzung für den Ernteerfolg im Folgejahr.

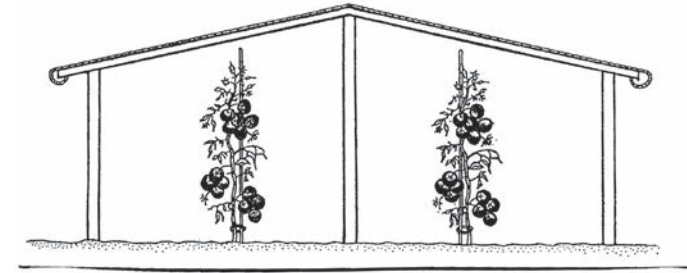
Auch sind mittlerweile Phytophthora-tolerante Tomatensorten gezüchtet worden, auf die sich ein Befall nicht so stark auswirkt.

Die Auswahl der zu bepfanzenden Fläche kann ebenfalls die Pflanzengesundheit beeinflussen. Denn: Eine enge Fruchtfolge fördert schädigende Bodenpilze und Kartoffelnematoden. Um deren Anreicherung im Erdreich zu verhindern, sollte der Anbau auf derselben Fläche nur alle fünf Jahre erfolgen.

Zur Vermeidung gegenseitiger Ansteckung ist es auch ratsam, beide Fruchtarten möglichst weit entfernt voneinander zu pflanzen. Der Standort sollte sonnig und gut durchlüftet sein, damit die Pflanzen nach Regengüssen rasch abtrocknen können. Bleiben Blätter, Stängel oder Früchte für mehrere Stunden nass, sind bei entsprechenden Temperaturen optimale Infektionsbedingungen gegeben.

## Regenschutz

Ein „Tomatendach“ kann helfen. Für dieses wird ein Rahmen mit lichtdurchlässiger Folie bespannt und zu Kulturbeginn über die Pflanzen gestellt. Die Seiten bleiben für Durchlüftung und Pflegemaßnahmen offen. Bemessen Sie die Höhe des Daches so, dass Pflanzenzuwachs und Pflege ohne Behinderung möglich sind. Ganz wichtig ist dabei ausreichend seitlicher Überstand. So kann auch schräg einfallender Regen die Pflanzen nicht benetzen (siehe Abbildung). Dadurch entsteht allerdings die Notwendigkeit, die Tomaten regelmäßig zu wässern. Achten Sie bei der Bewässerung darauf, dass die oberirdischen Pflanzenteile nicht nass werden. Dies würde den Effekt des Daches konterkarieren. In mehrjährigen Versuchen zeigte das Tomatendach immer wieder sehr gute Erfolge. Während chemisch behandelte Pflanzen trotzdem erkrankten, blieben die vom Dach geschützten unbehandelten Tomaten bis zum Schluss nahezu frei von Befall. Die Konstruktion des Tomatendaches sollte übrigens fest im Boden verankert sein, um den Kräften des Windes widerstehen zu können.



## Speziell für Kartoffeln

Das bereits Gesagte gilt gleichermaßen. Der Bau eines großflächigen „Kartoffeldachs“ wäre jedoch zu aufwendig. Deshalb muss man andere Vorbeugemöglichkeiten nutzen. Diese beginnen beim Pflanzgut. Zwar gibt es aktuell (2015) keine wirklich resistenten Sorten. Sie unterscheiden sich aber durchaus in ihrer Anfälligkeit gegenüber Krautfäule. Auch die Widerstandsfähigkeit gegen Nematoden sollte im Auge behalten werden. Hier eignen sich beispielsweise die Sorten „Vineta“ (frühreifend, festkochend), „Karlena“ (frühreifend, mehlig) und „Agria“ (mittelfrüh, festkochend).

Besonders wichtig ist es, für einen Entwicklungsvorsprung der Kartoffel gegenüber der Krautfäule zu sorgen. So sind schon Knollen gebildet, bevor die Krankheit zuschlägt. Wird das Beet zwei bis drei Wochen vor dem Pflanzen mittels Folie erwärmt, können die vorgekeimten Knollen bereits Mitte April in den temperierten Erdboden gelegt werden. Spätestens ab dem Durchstoßen sind die Pflanzen mit Lochfolie vor Frost zu schützen. Bei intensiver Sonneneinstrahlung muss die Folie zeitweilig entfernt werden. Ansonsten besteht Verbrennungsgefahr.

